

S e c h s t e s K a p i t e l .

Das über die Größe der uns zu Theil gewordenen Gnade Gesagte darf jedoch nicht so gedeutet werden, als ob wir nun desto mehr dem Hange zum Bösen nachleben könnten. Wir haben uns, seitdem wir getauft sind, von unserem früheren sündhaften Zustande ganz losgelagt, sind nun ganz andre Menschen geworden und in diesem Geistesleben müssen wir nach dem Vorbilde Christi, der seit seiner Auferstehung ewig in der Vereinigung mit Gott bleibt, beständig beharren. Vs. 1 — 11. Demnach sollet ihr nicht mehr sündigen, sondern ganz in Gott leben, wozu ihr nun befähiget seyd. Vs. 12 — 14. Durch die Aufhebung des mosaischen Gesetzes seyd ihr zwar von dessen Beobachtung befreiet, aber ihr müßet nun den Vorschriften der christlichen Lehre Gehorsam leisten, und diese verlangt, daß ihr ganz der Tugend lebet. Vs. 15 — 18. Euer Körper sey nur dem Gutesthun geweiht und ganz von der Sünde abgewendet, die ohnehin nur von schlechten Handlungen und dem Tode begleitet ist, während ihr, wenn ihr euch der Heiligkeit befleißet, auf die ewige Seligkeit hoffen dürfet. Vs. 19 — 23.

1. Was wollen wir nun sagen? sollen wir fortfahren zu sündigen, damit die Gnade desto mehr sich zeige?

2. Keineswegs! Wir, die wir der Sünde entstorben sind, wie sollten wir in ihr noch fortleben wollen?

3. Oder wisset ihr nicht, daß

wir alle, die wir auf Christum Jesum uns taufen ^{a)} ließen, auf seinen Tod ^{b)} getauft sind?

4. So sind wir denn mit ihm begraben durch die Taufe ^{a)} auf den Tod; auf daß, gleichwie Christus auferstanden ist von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln.

1. Vers. Sinn: Wenn es sich aber mit der Gnade Gottes so verhält, dann sollten wir, so könnte jemand sagen, wohl desto mehr sündigen, damit dieselbe desto mehr sich zeigen könne?

2. Vers. Sinn: Zur Kühnheit im Sündigen, antwortet der Apostel, kann diese Lehre von der Gnade schon darum nicht gemißbraucht werden, weil wir ja als Christen der Sünde ganz entsagt haben, also davon ganz frei seyn müssen.

3. Vers. Sinn: Oder ist euch etwa unbekannt, daß wir, die wir bei der Taufe uns verpflichtet haben, Christi Vorschriften Gehorsam zu leisten, die Verpflichtung eingegangen sind, eben so der Sünde abzusterben, wie er für uns alle gestorben ist? ^{a)} Durch die symbolische Handlung der Taufe (s. darüber Matth. 3.) ward angedeutet, der untergetauchte gewaschene sey rein von seinen früheren Sünden und ein ganz anderer Mensch. „Auf Jemand's Namen getauft werden“ heißt: bei der Taufe die Verpflichtung eingeben, dessen Vorschriften Gehorsam zu leisten. ^{b)} „auf seinen Tod“ d. h. sein Tod legt uns die Verpflichtung auf, eben so unserm früheren Leben abzusterben.

4. Vers. Demnach sind wir bei der Taufe, sowie Christus beim Begräbniß, begraben worden, wodurch angedeutet wurde, daß unser frühere Leib

5. Denn, wenn wir mit ihm in der Aehnlichkeit des Todes zusammen gepflanzt worden, so werden wir es auch in der Aehnlichkeit der Auferstehung seyn:

6. Dieses wohl bedenkend, daß unser alter Mensch mitgekreuziget ^{a)} worden, auf daß der Leib der Sünde vernichtet würde, damit wir nicht mehr der Sünde dienen.

7. Denn wer da stirbt, ist befreit von der Sünde.

8. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben sollen,

9. da wir wohl wissen, daß Christus, nachdem er von den Todten auferstanden ist, nicht mehr stirbt: der Tod herrscht nicht mehr über ihn.

ganz abgestorben ist. Dieß ist geschehen damit wir eben so ein ganz neues unbeflecktes Leben führen, wie Christus durch die Allmacht des Vaters für ein höheres Leben auferstanden ist. ^{a)} „Durch die Taufe“ das bei der Taufe übliche Untertauchen ist dem Apostel ein Nachbild des Begräbnisses Christi; sowie auch die Juden einen Proselyten mit einem neugeborenen Kinde zu vergleichen pflegten, (s. Thalmud Tr. Jevamoth. f. 62. 1.), um die gänzliche Umänderung anzudeuten.

5. Vers. Sinn: Da wir nun eben so wie Christus von dem früheren Menschen ganz befreit sind, ihm eben so abgestorben sind, wie er: so beginnen wir auch eben so ein neues Leben, wie er seit seiner Auferstehung ein solches begonnen hat; beides hängt untrennbar zusammen.

6. Vers. Sinn: Wir müssen das erwägen: daß wir mit unserer früheren Sinnesart und Lebensweise eben so wie Christus am Kreuze gestorben sind, insofern Christus durch die schmerzlichste aller Todesarten, den Kreuzestod, unsre Sündenschuld tilgte, und wir, als wir bei der Taufe uns als seine Anhänger bekannten, unter großen Kämpfen die Sinnenlust in uns absterben ließen. Dadurch sollte erwirkt werden, daß unser der Sünde ergebene Körper von der Lust zur Sünde nie mehr überwältiget werde, und wir also der Sünde nie mehr dienstbar würden. ^{a)} Paulus vergleicht hier die Todesart unsers göttlichen Heilands, wornach er an den Kreuzespfahl geheftet und auf die schmerzlichste Weise getödtet ward, um so nachdrücklicher mit der Vernichtung des alten von der Sinnenlust beherrschten Menschen, je mehr dadurch der schmerzhafteste Kampf, womit die Abtödtung der Sinnenlust verbunden ist, versinnlicht und veranschaulicht wird, wie beim Christen ein ferneres Verbleiben in der Sünde nicht denkbar ist.

7. Vers. Sinn: Wer den alten der Sinnenlust ergebenden Menschen ganz abgelegt hat, der ist auch von dem Hange zum Bösen frei.

8. Vers. Sinn: Wenn wir aber wie Christus dem früheren Leben ganz abgestorben sind, so werden wir nach unserem Glauben auch wie er in dem neu begonnenen höheren Leben beständig fortleben.

9. Vers. Sinn: Dieser Glaube hat seinen Grund in der Ueberzeugung, daß der Tod keine Gewalt mehr über Christum hat, nachdem er einmal von den Todten auferstanden ist.

Vers 5. sagte der Apostel: Wie Christus mit einem neuen Leibe auferstanden, so werden auch wir mit einem neuen Leibe auferstehen. Hier und B. 11. führt er diese Vergleichung weiter und sagt: Wie Christus nach seiner

10. Denn, da er starb, starb er der Sünde ein für allemal: da er aber lebt, lebt er für Gott.

11. So achtet auch ihr euch für abgestorben der Sünde, aber lebend für Gott durch Jesum Christum unsern Herrn.

12. Demnach herrsche die Sünde nicht mehr in eurem abgestorbenen Leibe, so daß ihr seinen sinnlichen Trieben gehorchtet;

13. noch weihet eure Glieder, als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, der Sünde; sondern weihet euch Gott als vom Tode Aufgelebte und eure Glieder, als Werkzeuge der Gerechtigkeit, Gott.

14. Denn die Sünde soll nicht über euch herrschen: denn ihr seyd nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Keineswegs!

16. Wißet ihr nicht, daß ihr dessen Sklaven seyd, und dem zu gehorchen habet, welchem ihr euch als Sklaven zum Gehorsam weihet, sey es als Sklaven der Sünde ^{a)} zum Tode, oder als Sklaven des Gehorsams ^{b)} zur Gerechtigkeit?

Auferstehung nicht mehr stirbt, so dürfen auch wir nach der Auferstehung von den Sünden nicht mehr sterben, indem wir uns der Sünde hingeben.

10. Vers. Sinn: Durch seinen Tod tilgte er für immer die Sündenschuld, und nach seiner Auferstehung lebt er beständig in der Vereinigung mit Gott.

11. Vers. Demnach betrachtet euch so, als wäre der Hang zur Sünde gar nicht mehr in euch, und bleibet beständig Gott geweiht, mit dem ihr durch Jesum Christum in ein freundliches Verhältniß getreten seyd.

12. Vers. Der Hang zum Bösen behaupte nie mehr die Oberherrschaft in eurem für die Sinnenlust todten Körper, und wenn jener nicht ganz erstickt ist, so bleibe doch eure Herzensmeinung davon ganz abgekehrt.

13. Vers. Bedienet euch der Glieder eures Körpers nie mehr, um der Sünde zu fröhnen, sondern sie seyen nun, nachdem der alte sündige Mensch in euch abgestorben ist, ganz Gott geweiht, und für die Ausübung guter Handlungen bestimmt.

14. Vers. Es ist um so mehr unsre Pflicht, dem Hange zum Bösen in uns keinen Eingang zu verstaten: da wir uns der göttlichen Gnade zu erfreuen und folglich nicht blos die Erkenntniß des Guten, sondern auch die Kraft zu dessen Ausführung erhalten haben, und nicht mehr dem mosaischen Gesetz Gehorsam schuldig sind, das zwar die Erkenntniß des Guten, aber nicht zugleich die Kraft zum Gutesethun verleiht, und daher nur noch mehr zum Sündigen veranlaßt.

15. Vers. Man könnte aber sagen: dürfen wir nicht vielmehr grade jetzt sündigen, da wir nicht mehr das Gesetz Moses, das für jede Uebertretung Strafe bestimmt, zu beobachten haben, sondern der göttlichen Gnade theilhaftig sind, wodurch wir frei geworden sind? Antwort: Keineswegs.

16. Vers. Es ist mit diesem Zustande der Gnade, worin wir uns befinden, auch eine Verpflichtung verbunden. Sowie es sich von selbst versteht,

17. Dank sey aber Gott, daß ihr Sklaven der Sünde gewesen, aber von Herzen a) gehorsam geworden seyd den Vorschriften der Lehre, worin ihr unterrichtet seyd.

18. Befreiet von der Sünde seyd ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.

19. Ich rede nach menschlicher Weise um der Schwachheit eures Fleisches willen. Grade sowie ihr eure Glieder in den Dienst der Ausschweifung und Gottlo-

sigkeit, zur Gottlosigkeit hingabet, so weihet nun eure Glieder dem Dienste der Tugend zur Heiligung a).

20. Denn als ihr Knechte der Sünde a) waret, waret ihr frei in Rücksicht auf die Gerechtigkeit.

21. Welche Frucht b) hattet ihr nun damals von den Dingen, deren ihr euch nun schämet? denn das Ende von jenen ist der Tod.

daß wir demjenigen Gehorsam leisten, den wir als unsern Herrn anerkennen, so ist auch der Mensch, wenn er Sklave der Sünde ist, dieser ergeben, um dem Tode zu unterliegen; wenn er dagegen dem Gehorsam im Glauben lebt, so ist er dazu verpflichtet, um gerecht zu seyn. a) Die Sünde wird wegen ihrer bindenden Macht, mit der sie theils mittelbar theils unmittelbar die Erkenntniß des Menschen verblendet, von den Älten oft als Herrin, die Sünder aber als Sklaven dargestellt. b) Der Knechtschaft der Sünde setzt der Apostel die der Heiligkeit entgegen, insofern auch sie durch die Freude und Seelenruhe, die sie dem Menschen gewährt, und durch die mit ihr verbundene Seligkeit, den Menschen auf eine gewisse Weise fesselt. Uebrigens spricht der Apostel, wie er B. 19. sagt, hier nach menschlicher Weise.

17. 18. Vers. Sinn: Einst waret ihr Sklaven der Sünde, aber nun enthaltet ihr euch davon, und leistet von ganzem Herzen Gehorsam den Vorschriften der Lehre, die euch mitgetheilt ist. a) "von Herzen" d. h. euer Gehorsam ist nicht bloß ein mechanischer, sondern er ist eine Folge eurer innigsten Ueberzeugung von der Göttlichkeit der Lehre, die diese Vorschriften verschreibt.

19. Vers. Paulus entschuldigt hier den Gebrauch der Ausdrücke: "Sklaven" (δοῦλοι), "dienstbar seyn" (δοῦλωσθήναι) u. s. w.: ich bediene mich, sagt er, dieser Ausdrücke, obgleich sie etwas hart sind, und für den Christen eigentlich nicht passen, und rede nach der Weise, wie sich der Mensch auszudrücken pflegt, darum, weil eure Natur schwach ist, und ihr in der sinnlichen Denkart noch so sehr befangen seyd, daß ihr durch solche Aehnlichkeiten belehrt werden müßet. Meine Absicht ist keine andre als die: euch begreiflich zu machen, daß ihr euch nun eben so ganz der Tugend befleißigen müßet, wodurch ihr abgeschieden von der Welt in die beständige Gemeinschaft mit Gott tretet, wie ihr euch früher den Ausschweifungen und gesetzwidrigen Handlungen hingabet, wodurch ihr mit Gott immer mehr in Zwietracht kamet. a) Nach Heiligung als dem einzigen Mittel zur beständigen Gemeinschaft mit Gott soll der Christ vor allen streben. Vergl. I Thess. 4, 3. II Thess. 2, 13. I Tim. 2, 15. Hebr. 12, 14. I Petr. 1, 2.

20. 21. Vers. Im Zustand eures Sündendienstes waret ihr von der Verbindung mit der Tugend frei, aber darum waren auch eure Handlun-

22. Nun aber, befreiet von der Sünde und Gott dienstbar, habet ihr eure Frucht zur Heiligkeit: als Ende aber ewiges Leben.

23. Denn der Sold der Sünde ist der Tod: die Gnade Gottes aber ewiges Leben durch Christum Jesum unsern Herrn.

Sie b e n t e s K a p i t e l .

Das mosaische Gesetz hatte nur so lange Verbindlichkeit für uns, als der alte Mensch in uns bestand; sowie auch eine Frau nur so lange an ihren Mann gebunden ist, als dieser lebt. Jetzt, nachdem ihr seit der Taufe neue Menschen geworden seyd, hat das Gesetz keine bindende Kraft mehr, wir leben nun im Zustande unsers Geisteslebens ganz der Heiligkeit, während das Gesetz unsre Triebe noch mehr aufregte und zu unsrer Hinfälligkeit mitwirkte. Vs. 1 — 6. Damit ist aber nicht gesagt, als ob das mosaische Gesetz Sünde wäre: wir würden das, was wirklich Sünde war, nicht als Sünde erkannt haben, wenn wir das Gesetz nicht gehabt hätten und das muß doch als ein ungemein großer Nutzen angesehen werden. — Nur insofern als die Sünde uns durch das Gesetz bekannter wurde, und wir auf das Böse noch mehr aufmerksam gemacht wurden, hat es zu unserm Unglück bloß mitgewirkt; aber verursacht hat dieses Unglück uns angeborene Verdorbenheit. Demnach ist das Gesetz an und für sich heilig. Vs. 7 — 12. Das mosaische Gesetz hat mir also auch nicht den Tod gebracht, sondern bloß meine Sündhaftigkeit und diese grade darum, damit sie mir über die Maßen bekannt würde: der in uns wohnende Hang zum Bösen hat den Tod bewirkt, wobei das Gesetz unschuldiger Weise mitwirkte. Wie sehr jener die Herrschaft über uns ausübt, ersehen wir daraus, daß der Mensch immer das thut, wozu dieser Hang uns leitet, nie dasjenige, was das vernünftige Denkende und Erkennende in mir will. Gott sey Dank, daß wir jetzt von dieser Uebermacht der Sinnlichkeit befreit sind. Vs. 13 — 25.

1. **S**Der wisset ihr nicht, Brüder! (ich rede zu denjenigen, die das Gesetz kennen ^{a)}, der! (ich rede zu denjenigen, daß das Gesetz über den Men-

gen so beschaffen, daß ihr euch jetzt derselben schämet, und das Ziel, dem ihr entgegen ginget, war der Tod. ^{a)} Knechte der Sünde, s. Anm. zu B. 16. ^{b)} „Frucht“ für Handlungen, s. Anm. zu Matth. 3, 8.

22. Vers. Jetzt aber, nachdem ihr von der Sünde befreiet und Gott dienstbar seyd, (s. B. 17.), sind eure Handlungen so beschaffen, daß ihr von dem gewöhnlichen Treiben der Welt entfernt in der innigsten Gemeinschaft mit Gott lebet, und das Ziel, dem ihr entgegen gehet, ist ewiges Leben.

23. Vers. Denn wer der Sünde huldigt, hat ja dafür den Tod zu erwarten: während derjenige, welcher sich im Zustande der Gnade Gottes befindet, auf die ewige Glückseligkeit, durch die Vermittlung unsers Herrn Jesu Christi hoffen darf.

1. Vers. ^{a)} „Die das Gesetz kennen“ d. h. Christen von jüdischer Abkunft, von denen er voraussetzen durfte, daß sie mit dem mosaischen Gesetze,